

Vom Mythos und der Magie des Herzens

Erni Brendtner stellt in der Kreisklinik Burghausen ihre Werke aus

Burghausen. „Es ist eine der bemerkenswertesten Ausstellungen, die wir je im Krankenhaus hatten“, urteilte Klinikverwalter Georg Holzner bei seiner Begrüßung zur 35. Vernissage, die so gut besucht war wie keine andere vor ihr. Unter dem Motto „Herz und Verstand – eine spannungsvolle Beziehung mit Bildern“, zeigt Erni Brendtner weitgehend expressionistische Werke von starker Farbwirkung, Formdynamik und Musikleidenschaft – Bilder, die weit mehr sind als Dekoration.

Der ehemalige Chefarzt des Kreiskrankenhauses, Professor Armin Dietz, seines Zeichens Herzspezialist, schlug in seiner Einführung den Bogen von der Bedeutung des Herzens für den menschlichen Körper hin zum Herz als „Mythos und Magie“,



Erni Brendtner lässt bei ihrer Ausstellung im Foyer des Kreiskrankenhauses Burghausen Farbe und Form sprechen. – Foto: Furtner

als „Symbol der Liebe“. Erni Brendtner benutze die Begriffe Herz und Verstand, um damit die Pole zu kennzeichnen, die ihre Auffassung von Kunst bestim-

men. Dietz erwähnte die Gemeinsamkeiten Erni Brendtners mit Wassily Kandinsky und ihre Fähigkeit, Gedanken, Empfindungen und Gefühle auszudrücken,

nicht als Abbild der realen Welt, sondern des inneren Spannungsfeldes.

Die Vita der Künstlerin weist Entsprechendes auf, so ein dreijähriges Kunststudium und Meisterklasse an der Leonardo-Kunstakademie Salzburg, Studien der abstrakten und informellen Malerei an der Kunstakademie Bad Reichenhall.

Erni Brendtner, die auch schon viele Jahre als Musiklehrerin für elektronische Tasteninstrumente gearbeitet hat, wird nicht zuletzt von der Musik inspiriert. Ein Beispiel scheint in der Serie „Healing in foreign lands“ auf, zu dem sich die Malerin beim Konzert des Pianisten Vana Gierig in der letzten internationalen Jazzwoche inspirieren ließ. Ein musikalisches Monument, gewidmet den Ärzten ohne Grenzen. Die Künstlerin

selbst erläuterte, wie es zu der „bildhaften Übersetzung“ kam, ging aber auch auf andere Werke ein, wie die „Herzdamen in rot“, ein Frauenakt, der Leidenschaft und Verletzlichkeit suggeriert.

Ein Gang durch die Ausstellung gleicht einer Entdeckungsreise, und manche verborgene Botschaften erschließen sich erst auf den zweiten Blick.

Krankenhaus-Verwalter Georg Holzner holte letztendlich die im Bann der Bilder (und einiger Gesangs- und Harfenbeiträge Marion Furtners) stehenden Besucher auf den Boden der Tatsachen zurück, indem er mit launigem Unterton Werbung anbrachte: „Wir sind nicht nur eine Kunsthalle, wir sind auch ein Krankenhaus. Wenn Sie uns brauchen, schauen Sie einfach vorbei!“ – *Bernhard Furtner*